

„Phase null“ an der Schule an der Freiligrathstraße

Dokumentation des 1. Workshops am 09. März 2017

Thema: Sondierung der Chancen und Risiken eines gemeinsamen Standortes von Kita und Schule auf dem Grundstück der Grundschule an der Freiligrathstraße unter Berücksichtigung der Entwicklungsmöglichkeiten der Schule zum Ganztag und zur Vierzügigkeit.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1:

Baulicher Bestand, Architektur/ Raumgestaltung der Schule, Nutzung und Gliederung des Außengeländes

Standortüberlegungen zur Kita:

Auch mit einer Kita auf dem Grundstück soll ein breites Sportangebot (Bundesjugendfestspiele, Training, Fußball) weiterhin durchgeführt werden können. Ein Beispiel für die Gestaltung könnte der Schulhof der Grundschule Pastorenweg sein.

Der Standort der KiTa sollte abseits der Räume der Schule sein und nicht auf dem Schulhof.

Bevorzugter Standort: Lösungsvorschlag „C“ des Architekten, zwischen Sporthalle und Straße (aktuell sind hier die Fußballplätze der 2. + 3. Klassen) für den „endgültigen Kita-Bau, da dies den Schulhof nur wenig beeinträchtigt (Anmerkung: hier wurde inzwischen die temporäre KiTa erstellt, die weiteren Lösungsvorschläge schlagen Standorte an der Kurfürstenallee bzw. zwischen Freiligrathstraße und Kurfürstenallee vor).

Ein Kontaktweg zur KiTa soll hergestellt werden.

Für die Schule und für die KiTa muss es ein gemeinsames Entwicklungskonzept geben, dass auch die Weiterentwicklung der Schule in den Ganztag und in die Vierzügigkeit berücksichtigt.

Beiträge zur Schul-(Raum)-entwicklung:

Für den Aufenthalt im Gebäude bei schlechtem Wetter werden neue Pausenräume gewünscht.

„Innenhof, Spielplatz, Pumpe, Bedarf an zusätzlichen Räumlichkeiten Die Schule muss wachsen, auch architektonisch.

Eine gemeinsame Mensa- und Küchennutzung ist vorstellbar (Anmerkung: Der Träger sieht dies in seinem Konzept nicht vor und rät aufgrund unterschiedlicher Essenskonzepte und Ruhezeiten eine räumlich voneinander getrennte Lösung vor).

Die Bedürfnisse von Inklusionskindern müssen im Gesamtkonzept berücksichtigt werden, u.a. durch genügend Differenzierungsräume, eine Nachmittagsbetreuung muss auch für sie gewährleistet sein.

Der Bedarf an Nachmittagsbetreuung wächst ständig.

„Innenhof, Spielplatz, Pumpe, Bedarf an zusätzlichen Räumlichkeiten Die Schule muss wachsen, auch architektonisch PC-Raum auch als PV-Raum nutzen

Das vorhandene Raumangebot soll ergänzt werden um ein neues Sprachkabinett, Differenzierungsräume, weitere Arbeitsräume für Lehrkräfte, z.B. für Unterrichtsvorbereitung / Korrektur in Freistunden, für Elterngespräche, u.a. für Teamsitzungen und als Ruhe- und Rückzugsraum, Ruhe- und Aggressionsräume und weitere Klassenräume.

Beiträge zur Außenraumgestaltung:

Die Feuerwehrezufahrt sollte befestigt werden

Im Innenhof soll eine trockene Rasenfläche- bzw. Spielfläche entstehen, die Matschgrube beseitigt werden, Spielgeräte sollen barrierefrei erreichbar sein. Der Wunsch nach einem trockenen Schulhof besteht generell.

Jungs und Mädchen wollen wetterfeste Fußballplätze und mehr Spielgeräte wie z.B. ein Bodentrampolin.

Arbeitsgruppe 2

Pädagogisches Konzept der Schule und Kita, Chancen und Risiken einer Zusammenarbeit

Kita-Planung im Stadtteil

Der Beirat Schwachhausen hat dem Standort auf dem Grundstück der Grundschule an der Freiligrathstraße noch nicht zugestimmt

Ein Rahmenplan für 0 bis 10-jährige soll entwickelt werden, ein gemeinsamer Standort böte die Gelegenheit, dies zu erproben, das Gesamtkonzept für mögliche KiTa-Neubauten wird allgemein unterstützt.

Planung einer temporären Kita erfolgt in Mobilbauweise (2-stöckig), verbunden mit einem 6-gruppigen Neubau auf dem Schulgrundstück

Zusammensetzung der Gruppen im Mobilbau: 2 Gruppen 0-3 jährige, 2 Gruppen 3-6Jahrig = 40 Kinder, Träger DRK, Standdauer 23 Monate, ggf. Verlängerung auf 36 Monate. Welche Altersstufe es ist mit Stand von März noch nicht klar, eher 1 bis 3-jährige.

Pädagogisches Konzept der DRK-Kinderhäuser

Jedes DRK-Kinderhaus hat ein eigenes Konzept. Kitas des DRK sind schwerpunktmäßig offene Gruppen, Tagesprogramme können gewählt werden. Das Team des Kinderhauses muss das Konzept mit den Eltern erarbeiten.

Sieben Grundsätze des DRK werden in allen Gruppen vertreten, Inklusion ist in jeder Einrichtung möglich, im Mobilbau geht dies nicht, aber in einem Neubau wird die Inklusion umgesetzt. Ein Hortangebot für I-Kinder ist nur möglich, wenn es zusätzlich Räume für die Betreuung der I-Kinder gibt.

Für den DRK ist es neu, direkt mit einer Schule auf dem Schulgelände zusammen zu arbeiten, die Campus-Vorstellung kann aber geteilt werden.

Gemeinsame Berührungspunkte sollen entwickelt werden: gemeinsames Singen in der Aula, interkulturelle Wochen, Früh-Französisch, Kooperationsstunden des KiTa- und Schulpersonals.

In einem Neubau wären verschiedene Projekte/ Kooperationen denkbar, wenn auch die Kapazität bei Lehrern und Erzieherinnen gewährleistet wird.

Bauliche Erweiterung der Schule oder des geplanten Neubaus (Hort mit z.B. gemeinsam zu nutzendem Bewegungsraum, siehe auch Arbeitsgruppe 1).

„Early-Englisch“ ist ein Konzept des DRK und auch auf Französisch anwendbar.

Mensa, Küche und Aufenthaltsraum für Hort-Kinder müsste separat sein. Das Essen für die Kita wird angeliefert.

DRK wünsch sich altersübergreifenden offenen Campus (z.B. mit Tagesprogramm, Wahlmöglichkeiten)

DRK offen im päd. Konzept: unparteiisch, Menschlichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Einheit, Freiheitsgut, Universalität.

Kooperationen Schule / Kita und darüber hinaus

Zusammenarbeit mit dem Verein Interkulturelle Schule möglich/ vorstellbar.

Französische Wochen mit Schule und Kita

Schnupperunterricht für KiTa-Kinder viele übergreifende Projekte eignen sich eher für ältere Kita-Kinder

Projekte „Early Englisch“ => als Projekt „Früh-Französisch“ denkbar, interkulturelle Wochen
Entwicklung der Angebote/ Projekte immer zwischen Team + Eltern

Wünsche: gemeinsames Essen, gemeinsame Bewegungsräume, gemeinsamer Mehrzweckraum.

Koop-Stunden für Personal (KiTa und Schule) wären ideal

Räumliche Vorgaben schränken die Gestaltung eines gemeinsamen Konzeptes ein.

Im Mobilbau Regelklasse, im Neubau auch Inklusion von körperlich Behinderten

Kindertagesbetreuung bis 16:00 Uhr, Doppelnutzung der KiTa nicht möglich, (z.B. als Betreuungsplatz für Hortkinder => zusätzlich Anbau für Hort zu bedenken

Im Mobilbau Regelklasse, im Neubau auch Inklusion von körperlich Behinderten

Kindertagesbetreuung bis 16:00 Uhr, Doppelnutzung der KiTa nicht möglich, (z.B. als Betreuungsplatz für Hortkinder => zusätzlich Anbau für Hort zu bedenken

Mobilbau = Phase der Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes (z.B. Campus)

Räumliche Vorgaben schränken z.T. die Möglichkeiten eines gemeinsamen Konzeptes, ein Zaun, Essen, Mensa, zurzeit keine Küche (müsste im Bau berücksichtigt werden wenn im päd. Konzept gewollt)

Doppelnutzung des Kinderhauses von Seiten des DRK (Träger Kinderhaus) nicht möglich (Inklusion), wenn gewünscht, müsste es weitere Träger/ Initiativen geben.

Kein starres Konzept sondern im Team mit jeweiliger Einrichtung erarbeitet.

Bauliche Erweiterung der Schule oder des geplanten Neubaus (Hort, gem. Bewegungsräume, siehe auch Arbeitsgruppe 1.

Bedenken und Anregungen aus Sicht der Schule

Schulgarten

Zaun wird es geben aus aufsichtsrechtlichen Gründen

Elternbedenken: Schulentwicklung notwendig

Wie kann die Mittagessensversorgung entwickelt werden?

Eine Schulsanierung ist notwendig.

Das deutsch-französisch-Profil wird als gefährdet gesehen.

Entsteht ein Raumverlust durch die Kita?

Wie kann das zu erwartende Verkehrschaos verhindert werden?

Ein pädagogisches Entwicklungskonzept innerhalb eines neu zu erstellenden Rahmenplanes für Kinder von 0 bis 10 wird auch von den Eltern der Schule begrüßt.

Arbeitsgruppe 3:

Quartier und Stadtteil/ Kooperationen/Synergien

Eine gemeinsame Essensversorgung für Kita und Schulkinder wird gewünscht (Einschränkungen siehe auch Arbeitsgruppe 1), es sollte frisch gekocht werden, eine gemeinsame Küche für Kita und Schule wird als ausreichend angesehen.

Für eine gelingende Umsetzung der gemeinsamen Nutzung von Speiseraum und/oder anderen gemeinsamen Räumen ist ein optimiertes Raumkonzept notwendig!

Gemeinsame logistische Planung (Verkehrskonzept) für den gesamten Standort muss bedacht werden.

Ein gemeinsames Raumkonzept könnte für folgende Räume möglich sein: Bewegungsraum (z.B. für Kita-Kinder + W+E-Kinder), Musikraum/ Forscherraum/ Sporthalle/ Bibliothek. Darüber hinaus sollten Multifunktionsräume geschaffen werden (Beispiel: Schule in der Vahr).

Hortplätze für W+E-Kinder in der Kita (ab mittags) werden dringend benötigt!!! (Wäre dringend wünschenswert zur Entlastung der betroffenen Eltern)

Gemeinsame Projekte von Kita und Schule:

Schulschnuppertage für Kita-Kinder

(Vor)-Leseclub im Kindergarten durch Schule

Weitere Ideen: Gartenprojekte, Matheprojekte, naturwissenschaftliche Konzepte, Musikprojekte, Frühfranzösisch.

Für beides gilt: funktionierende Kooperationen an anderen Standorten sollten „gebenchmarkt“ werden (Bsp. Borgfelder Saatland).

Arbeitsgruppe 4:

Verwalten und Arbeiten bezogen auf Kollegium / Schüler-Innen / Eltern der Schule und der KiTa

Zusammenarbeit Kita – Schule?

Eine Zusammenarbeit könnte in Form und Funktion einem Familienzentrum angeglichen sein, mit einem Kursangebot für Kinder und auch für Eltern, darüber hinaus sollte darüber nachgedacht werden, ob Angebote für eine zusätzliche Nutzung geschaffen werden könnten.

Raumplanung

Die Spielplätze von KiTa und Schule sollten getrennt werden und den Nutzern zugewiesen werden. In der Schule gibt es einen Sanierungsbedarf in den Klassenräumen, der im Zusammenhang mit der weiteren Planung behoben werden sollte.

Prüfen der Entwicklungsmöglichkeit auf 4-zügigkeit:

In der KiTa- in der Schule und auf dem Gelände muss genügend Raum vorhanden sein für alle Bildungsteilnehmer, KiTa-Kinder, Interkulturelle Schule e.V. mit Schulversuch, Schule usw.,

Die Fortsetzung des päd. Konzeptes (bilingual) in Kita, Grundschule und Hort muss sichergestellt sein.

Wie kann sichergestellt werden, dass die Zuweisung der Kita Kinder an die Grundschule Freiligrathstraße erfolgt (Praxis, Kapazität)?

Für drei Züge ist die Schule groß genug, aber mehr Kindergartenkinder bedeuten auch mehr Schulkinder. Schon jetzt gibt es einen Mangel an Diff.-Räumen, Fachräumen und Räumen für das päd. Personal.

Eine steigende Anzahl an Schulkindern erwartet, dies hat Auswirkungen auch auf die Betreuung am Nachmittag, gibt es ausreichend Betreuungsräume und auch eine Betreuung der Inklusionskinder am Nachmittag?

Die Schule an der Freiligrathstraße ist keine Ganztagschule, eine offizielle Mittagessenversorgung ist daher nicht vorgesehen. Die vorhandene Küche ist zu klein, kann als Alternative die Essensversorgung auch in der Aula stattfinden?

Parkplatzsituation:

In der Nähe des Parkplatzes wird eventuell der Interims-Containerbau für die Kita entstehen. Das Verkehrsaufkommen zu den Bring- und Abholzeiten ist schon jetzt sehr hoch. Die Situation müsste durch ein Sicherheitskonzept entschärft werden. Die Öffnungszeiten der Schule sollten sich ändern, um die Bring- und Abholzeiten zu verlängern.